Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 19 (1951-1952)

Heft: 3

Artikel: Satan aus Miltons «Paradise lost»

Autor: Lang, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SATAN

Aus Miltons «Paradise Lost»

Nachdichtung von Siegfried Lang

Sein Stolz

Warf aus ihn aus dem Himmel, mit seinem Troß Empörer-Engel, durch des Hilf er hoffte Sich zu erheben in den Glanz ob seinem Rang, Vertraund dem Aller-Höchsten gleich zu sein Durch Widersatz und ehrsüchtigen Plan Wenn gegen Thron und Gottes Einherrschaft Ruchlosen Streit er schüre: Wilde Schlacht, Eitler Versuch: ihn schleuderte die Allmacht Köpflings und flammend aus der Aether-Höhe In schrecklicher Zerstörung und Verbrennung Zum bodenlosen Abgrund, wo er harre In Ketten von Demant, und Feuerqualen, Der wider den Allherrn zu stehn gewagt.

Neunmal die Frist die Tag und Nacht bemißt Den Sterblichen, mit seiner grausen Schar Wälzt er besiegt sich in dem feurigen Schlund Verflucht, wiewohl unsterblich. Doch der Spruch Vermehrt' ihm seinen Grimm, denn was er sann: Glückseligkeit verscherzt, ewige Pein... Zernagt' ihn: rings rollt schmerzenvoll sein Aug Gewaltig Leid bekundend und den Schreck Gemischt mit Hochmut starr und hartem Haß. Mit eins, soweit als Engel sehn, begreift Das düstere Geländ er wüst und wild. Ein Kessel, schauerlich, allseitig rund Als großer Ofen flammte; doch von den Flammen Kein Licht, viel eh'r sichtige Dunkelheit Enthüllte einzig Anblicke des Wehs, Orte der Trübsal, Leidens-Schatten, wo Fried' Und Ruh nie wohnen kann, nie Hoffnung kommt Die alle aufsucht, doch Marter ohne End Stets rührig, und eine Feuer-Glut, genährt Von immerbrennend nieverzehrtem Schwefel.

Ewge Gerechtigkeit schuf so den Ort Für die Empörer; hier ihre Kerkerhaft In letzter Finsternis: nach hier ihr Teil verlegt, So fern von Gott gerückt und Licht des Himmels Wie von der Mitte dreimal zu dem fernsten Pol. Oh! wie ungleich dem Ort, dem sie entstürzt! Dort die Genossen seines Falls, unter dem Drang Von Flut und Wirbeln sturmgeregten Feurs Erkennt er bald; da wälzt sich ihm zur Seite Einer, ihm nächst an Macht, an Frevel nächst, In Palästina später wohl bekannt Als Beelzebub. Zu dem der Erzfeind der Hinfort im Himmel Satan heißt, mit kühnem Wort Des Grauens Stille brechend, so begann: «Wärest du der — Ach, wie entstellt, wie ungleich Dann ihm! — der in dem selgen Reich des Lichts Gewandet überirdisch, überglänzt Myriaden auch im Glanz — den gleiches Band, Vereinter Sinn und Plan, gemeinsam Hoffen Und Wagnis um ein herrlich hohes Ziel Mir einst gesellt, den Elend mir gesellt Jetzt im Verderben; in welchen Schlund blickst du, Aus welchen Höhn gefalln: er wies der Stärkre sich Mit seinem Donner: wer kannte bishin Die Kraft solch arger Waffe? Doch nicht ihrethalb Noch dessen, was der Sieger in seiner Wut Mehr noch vermag, bereue oder ändre ich, Viel anders wohl an äußerm Glanz, entschloßnen Sinn Verachtend mir bewußt: gekränkt ward mein Verdienst Das mit dem Mächtigsten zu messen mich erhob, Und zu den grimmigen Kämpfen zog heran Bewehrter Geister Heermacht, ungezählt, Die seiner Herrschaft müd und mir geneigt Der Hochgewalt mit Gegenwillen trotzt'. In schwanker Schlacht auf himmlischem Gefild Den Thron bedroht. Und wenn verlorn die Schlacht? Nicht alles ist's — der Wille unbesiegbar, Das Trachten nach Vergelt, ewiger Haß, Und Mut: zu weichen nimmer noch sich unterziehn, Und was sich sonst nicht niederringen läßt.» So Satan zum Genossen der ihm nächst. Das Haupt aufspähend aus der Flut, das Aug Von Funken sprühnd; des Leibes andern Teil

173

Ueber den Sumpf gestreckt, die Läng' und Breit' Lag treibend meilenweit, Gestalt und Maß Wie Fabeln sie als ungeheuer nennen, Titanisch oder erdgezeugt, die Zeus bestürmt, Briareus oder Typhon, den die Schlucht Beim alten Tarsus barg, oder das Meer-Tier Leviathan, das Gott als seiner Werke größtes Erschuf, das auf dem Ozean schwimmt; Dies, friedlich schlummernd in Norwegens Gischt, Scheint dem Piloten im nachtfinstern Boot Oft eine Insel, sagen Schiffer aus: Er wirft den Anker in die Schuppenhaut, Vertäut leeseits an ihm das Schiff wenn Nacht Die See verhüllt, ersehnter Morgen zögert. So lag, gewaltig lang, der Erzfeind da, Gekettet an den Glutpfuhl; noch hatte sich Gereckt dort und erhoben sein Haupt nur auf Gewähr Und höchsten Willen des Allherrschers Himmel Der ihm die Freiheit ließ für schwarze Tat.

Alsbald steht aufgerichtet aus dem Sumpf Sein mächtig Leibbild; jeder Hand die Flammen Neigen zurückgedrängt die gierigen Zungen, und nun Als Wogen rollend, klaffend zu mittst ein schrecklich Tal.

Mit weitgespannten Schwingen strebt sein Flug
Hinauf, schwer drückend auf die trübe Luft
Die ungewohnte Last verspürt', bis er auf trocken Land
Gerät — wenn Land war, das da immer brannte
Als festes, wie der See als flüssig Feuer,
Und solchen Anblick bot als wenn Gewalt
Des innern Erdsturms einen Hügel fortträgt,
Raub vom Pelorus, oder dem geborstnen Rauch
Donnernden Aetnas, des entzündliches
Erhitzt Gekröse von dort Feuer fängt
Wachsend durch mineralischen Sud, Gehilf dem Wind,
Und läßt versengten Boden überdeckt
Mit Stank und Rauch.